

Trautes Heim, nie allein

Komödie
in drei Akten
von Erich Koch

© 2019 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht gemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Aufführungen ohne Genehmigung verstoßen gegen das Urheberrecht

Inhalt

Oma Martha ist schon im Altersheim und als Lukas und Evi endlich das Hotel Mama verlassen haben, wollen Jakob und Klara ihre Freiheit genießen. Doch die erotischen Absichten werden kurzfristig wieder zunichte gemacht. Evi fühlt sich von ihrem Freund Markus betrogen und zieht wieder ein. Gefolgt von Markus, der sich falsch verstanden fühlt. Kurz darauf kommt Oma Martha aus dem Altersheim zurück und auch Lukas hat schlechte Nachrichten. Da kann auch Rainer nicht helfen. Der Mann für alle Fälle. Martha sieht aber noch Verwendungschancen für ihn. Klara ist am Rande eines Zusammenbruchs, da auch noch ständig ihre leicht gestörten Nachbarn, Oskar und Lydia, an ihren Nerven zehren. Schließlich bricht das Chaos aus. Der Weg heraus führt nur über das Altersheim.

Personen

(4 weibliche und 5 männliche Darsteller)

Jakob	Ehemann
Klara	seine Frau
Lukas	ihr Sohn
Evi	ihre Tochter
Markus	ihr Freund
Martha	Klaras Mutter
Oskar	Nachbar
Lydia	Nachbarin
Rainer Rabe	Vertreter

Spielzeit ca. 100 Minuten

Bühnenbild

Modernes Wohnzimmer mit Schränkchen, Tisch, Stühlen, Couch, etc. Links geht es raus, hinten in die Küche und rechts in die Privaträume.

Trautes Heim, nie allein

Komödie in drei Akten von Erich Koch

Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	1. Akt	2. Akt	3. Akt		Gesamt
Rainer	29	67	48		144
Klara	34	32	65		131
Lukas	66	16	47		129
Jakob	31	30	61		122
Evi	44	66	8		118
Martha	38	31	48		117
Markus	25	65	14		104
Lydia	34	38	11		83
Oskar	7	26	9		42

1. Akt

1. Auftritt

Jakob, Klara, Martha, Oskar

Jakob, *Klara von rechts, Schlafanzug, Nachthemd, beide Morgenmantel an:*
Sei mal ganz still, Klara. Hörst du etwas?

Klara: Was soll ich hören?

Jakob: Hör genau hin.

Klara: Jakob, ich höre nichts.

Jakob: Ich auch nicht.

Klara: Ist dir heute Nacht wieder das Bier zurück in die Ohren gelaufen?

Jakob: Nein! - Klara, so wird es jetzt jeden Morgen sein. Seit heute sind wir allein zu Hause. Evi, unsere Tochter, ist endlich auch ausgezogen.

Klara: Ach, das meinst du. Sie wird mir fehlen.

Jakob: Erzähl doch nichts. Jeden Tag hast du gesagt, wenn die auszieht, können wir wieder ein lautstarkes Sexualleben haben.

Klara: Unsinn! Hautnah, habe ich gesagt. Hautnah!

Jakob: Ach so, ja. Wie zwei Blauwale im Meer, die sich die Bäuche aneinander reiben.

Klara: So ähnlich. - Ob die arme Evi sich allein in der Großstadt zurechtfindet?

Jakob: Sie hat ja ein Navi im Handy.

Klara: Aber muss man schon nach einem halben Jahr mit einem Mann zusammenziehen, den ich noch gar nicht genau geprüft habe.

Jakob: Markus ist ihre große Liebe und außerdem ein netter Kerl.

Klara: Männern kannst du erst trauen, wenn sie tot sind oder die Scheckkarte abgegeben haben.

Jakob: Jetzt freue dich doch endlich mal. Ab sofort darfst du sogar nackt in der Wohnung herumlaufen.

Klara: Warum?

Jakob: Damit ich auch eine Freude habe. So, jetzt trinken wir erst mal ein Glas Sekt zum Vorspielen. *Holt eine Flasche und zwei Gläser aus dem Schränkchen.*

Klara: Du hast ja so Recht. Mutter ist seit drei Tagen im Altersheim und unser Sohn Lukas hat endlich eine Studentenbude gefunden. Herrlich! *Umarmt ihn:* Jetzt beginnen unsere Spätlese-Jahre.

Jakob: Genau! Auch ein alter Jäger trifft der Sau noch ins Herz.

Schaut auf ihren Busen.

Klara: Aber nur, wenn er mit Schrot schießt.

Jakob: Heute Nachmittag gehen wir erst mal zu Beate Uhse einkaufen. *Schenkt ein:* Eine Lederpeitsche, ein Paar Handschellen, Sexwäsche für mich ...

Klara: Angeber! *Küsst ihn. Sie trinken. Es klopft:* Herein!

Martha *von links, Kostüm, alter Hut, Handtasche, Koffer:* So, da bin ich wieder. *Stellt alles ab.*

Klara: Mutter!

Jakob: Lieber Gott, Martha, hast du das Altersheim abgebrannt?

Martha: Ich gehe da nicht mehr hin. Da wohnen nur alte Leute.

Setzt sich auf einen Stuhl.

Klara: Mutter, die sind zum Teil jünger als du.

Martha: Biologisch vielleicht. Aber im Hirn sind die einhundert Jahre älter als ich.

Jakob: Schwiegermutter, wenn du eine Weile dort bist, holst du sie bestimmt ein.

Martha: Hör doch auf! Diese Irma Labumba, die neben mir wohnt, klopft die ganze Nacht an die Wand.

Klara: Warum denn?

Martha: Sie nimmt nachts mit ihrem verstorbenen Mann Verbindung auf per Morsezeichen.

Jakob: Da musst du dich bei der Heimleitung beschweren.

Martha: Das habe ich. Jetzt miaut sie die Morsezeichen. Und irgendjemand miaut zurück.

Jakob: Solange sie nicht gleichzeitig klopft und miaut ... - Aber irgendwann wirst du doch auch schlafen können.

Martha: Natürlich. Meist schlafe ich über dem Mittagessen ein. Gestern bin ich mit dem Gesicht in den lauwarmen Kartoffelbrei gefallen.

Klara: Aber das Essen ist doch sehr gut dort.

Martha: Egal, was die kochen, es schmeckt immer nach salzlosem Kartoffelbrei mit verkochtem Mischgemüse. Es schmeckt wie bei euch, wenn Klara gekocht hat.

Jakob: Es gibt doch sicher auch Fleisch.

Martha: Ganz selten. Da müssen sie dann aber erst an alle Insassen wieder ihre Gebisse austeilen. Manchmal passen die gar nicht mehr oder die leben nicht mehr.

Klara: Mutter, du übertreibst doch.

Martha: Du hast ja keine Ahnung. Und wenn ich mein Zimmer nicht abschlieÙe, steht ständig dieser Peitschen - Herbert in seiner Lederkluft und mit der Peitsche in meinem Zimmer.

Klara: Lieber Gott, was macht der denn?

Martha: Er singt immer das Lied von Hanne Haller: Weil ich ein zärtlicher Mann bin, probier ´ ich ´s noch einmal mit dir.

Jakob: Das ist doch schön, wenn du noch Herrenbesuch bekommst. Auch eine alte Hummel kann noch eine Blume bestäuben.

Martha: Blödsinn! Herbert weiß nicht mehr wo er wohnt und er ist Bettnässer. Außerdem schielt er und grunzt immer beim Essen.

Oskar *von links. Hemd, Pampers für Erwachsene an, darüber eine in grellen Farben gehäkelte Unterhose, Socken, Tüte in der Hand:* Guten Tag, bin ich hier richtig bei Blankzieher?

Jakob: Der hat uns gerade noch gefehlt. Herr Blankzieher, ihre Wohnung ist gegenüber. Hier wohnt Frischfleisch. Jakob Frischfleisch.

Martha: Der sieht aus wie Peitschen - Herbert. Nur sein Hintern ist knackiger.

Oskar: Frischfleisch? Nein, ich war beim Bäcker Brötchen holen.

Klara *geht zu ihm:* Schön, Herr Blankzieher, aber Sie sind in der falschen Wohnung.

Oskar: Sind Sie da sicher? Ich meine, ich habe Sie schon bei Bauer sucht Blinde Kuh gesehen.

Jakob: Ganz sicher. Sie wohnen in der Wohnung mit Moschusgeruch gegenüber.

Oskar: Da muss heute Nacht jemand das Haus gedreht haben. Und wie komme ich dahin?

Klara: Ich zeige es ihnen. *Geht zu ihm, hält ihn am Oberarm.*

Oskar: Das ist aber sehr freundlich, Frau Merkel. Darf ich Sie zu einer Tasse Kaffee einladen? Anschließend könnten Sie mir noch die Pampers wechseln. Sie haben so weiche Hände.

Klara: Tut mir leid. Dafür habe ich heute keine Zeit. Präsident Macron wartet auf mich.

Oskar: Ich mache heute Mittag auch Makronen mit Speck und Eier.

Klara: Ziehen Sie sich aber erst mal eine Hose an.

Oskar: Hose? Lieber Gott, da müssen dir mir in der Bäckerei wieder die Hose ausgezogen haben, als ich die Brötchen bezahlt habe. *Beide links ab.*

Jakob: Der hat auch nicht mehr alle Brötchen im Mehlsack.

Martha: Im Heim würde der nicht auffallen. Der könnte mit Peitschen - Herbert auf Tournee gehen. *Trinkt ein Glas Sekt leer.*

Klara von links: Der gehört doch ins Pflegeheim. In seiner Wohnung hat er die Pampers ausgezogen, damit die Brötchen nicht austrocknen.

Martha: Solche Kerle habe ich jeden Tag um mich. Als ich heute Morgen aufgewacht bin, stand Erich Tropfstein nackt in meinem Zimmer und hatte eine brennende Kerze und einen Totenkopf in der Hand.

Jakob: Hattet ihr einen Stromausfall?

Martha: Nein, er hat gesagt, er hat die ganze Nacht bei mir Totenwache gehalten. Ich geh da nicht mehr hin.

Klara: Mutter, darüber reden wir nachher in aller Ruhe. Jakob und ich haben noch nicht gefrühstückt. Willst du mitessen?

Martha: Nein, ich bleibe hier sitzen. Hier kriegt mich keiner mehr weg.

Jakob: Wie du willst. Ich habe einen Bärenhunger. Kommen Sie, Frau Merkel? Macron ist angerichtet.

Klara mit Blick auf Martha: Einfach nicht ignorieren. Vielleicht verschwindet sie von alleine wieder. *Beide hinten ab.*

Martha: Die Zwei sind auch nicht mehr weit vom Totensonntag entfernt. *Trinkt das andere Glas Sekt aus. Es klopft:* Herein, wenn es keine Totenwache ist.

2. Auftritt

Martha, Rainer

Rainer von links, Anzug, Fliege, Aktentasche: Gestatten: Von der Wiege bis zum Grabe betreut Sie Rainer Rabe. *Verbeugt sich.*

Martha: Verkaufen Sie Peitschen und Kerzen?

Rainer: In allen Farben. Mit und ohne Widerhaken. Rabe macht's möglich.

Martha: Sie machen einen sympathischen Eindruck. Ungewöhnlich für einen Mann in dieser Gegend. Was wollen Sie?

Rainer: Ich komme von der Rabe - Rundumversicherung. Wir machen ihr Leben schöner.

Martha: Mein Leben habe ich fast schon hinter mir.

Rainer setzt sich zu ihr, öffnet die Tasche: Wie möchten Sie denn sterben?

Martha: Ungern.

Rainer: Überlegen Sie doch mal. Sie sterben und die Erben lassen Sie sicherheitshalber verbrennen.

Martha: Ich will nicht verbrannt werden. In so einer Urne bekomme ich Platzangst.

Rainer: Genau! Darum schließen Sie eine Sterbeversicherung ab, in der Sie das alles festlegen. *Legt einen Katalog auf den Tisch.*

Martha: Kann man das? *Schenkt zwei Gläser Sekt ein.*

Rainer: Natürlich. Sie können alles selbst bestimmen. Und das kostet im Monat nur 12 Euro. Nach dem Tod reduziert sich der Betrag auf sieben Euro.

Martha: Nach meinem Tod zahle ich noch jeden Monat ...?

Rainer: Nein, die Erben. Die sollen sich doch auch ärgern müssen. - Sie wollen also einen Sarg. Hier, dieses Modell wird gern von Männern genommen.

Martha: Warum?

Rainer: Es hat am Sargboden eine Vertiefung für den Busen.

Martha: Für den Busen am Boden?

Rainer: Ja, Frauen werden von ihren Männern gern mit dem Gesicht nach unten in den Sarg gelegt. Falls sie aufwachen, dass sie sich nach unten graben.

Martha: Ich stelle mir das fürchterlich vor. Prost. *Sie trinken.*

Rainer: Genau! Darum ist bei diesem Sarg hier auch eine Wendeeinrichtung eingebaut.

Martha: Ich verstehe, falls ich oben raus will.

Rainer: Und damit sie nicht wund liegen.

Martha: Sehr vernünftig. Und wie liegt man darin?

Rainer: Der Sarg ist natürlich mit nicht brennbarer Hanfwolle ausgelegt und erzeugt leicht vibrierend einen einschläfernden Schnarchton.

Martha: Ich habe es im Kreuz.

Rainer: Dann nehmen wir das Modell Meerblick mit der vorgewärmten, selbst rüttelnden Wassermatratze.

Martha: Habe ich da auch genügend Bewegungsfreiheit?

Rainer: Dafür nehmen wir das Modell Traumland mit Überbreite und der eingebauten Minibar.

Martha: Da stirbt man doch gern. Prost! *Sie trinken.*

Rainer: Ja, Begräbnisse sind heute ein Event. Sie können auch den Sarg mit ausklappbarem Aufsatz nehmen. Da steht ihnen dann noch ein Flachbildschirm zu Verfügung.

- Martha:** Das ist ja praktisch. Da macht ja sterben richtig Spaß.
Prost! *Sie trinken aus.*
- Rainer:** Den Bildschirm können Sie mit einem Wimpernschlag ein- oder ausschalten.
- Martha:** Sie haben aber auch an alles gedacht.
- Rainer:** Unser Premiumsarg, Modell Himmelfahrt, enthält natürlich noch eine Ablage für das Gebiss und eine automatische Shampooieranlage für die Haare mit Tönung und Trockner.
- Martha:** Das klingt alles sehr gut. Ich überlege mir das. Etwas Musik fehlt mir noch.
- Rainer:** Das habe ich noch gar nicht erwähnt. Selbstverständlich ist der Sarg mit ihren Lieblingsliedern Tag und Nacht beschallt. Favorit bei Frauen ist: Junge, komm bald wieder. Bei Männern: Lieb mich ein letztes Mal.
- Martha:** Das ist schön. Ich singe doch so gern. So, jetzt muss ich mich aber umziehen. Meine Strapse spannen etwas.
- Rainer** *steht auf:* Gnädige Frau, es war mir eine Ehre. Ich komme später wieder vorbei und unterbreite ihnen den Vertrag. *Trinkt die Flasche leer:* Von der Wiege bis zum Grabe, betreut sie Rainers Fahne. *Wankt mit Tasche links raus.*
- Martha:** Ein angenehmer Mensch. Der denkt nicht nur an sich. Der denkt auch an die Toten. *Steht auf, wankt etwas:* Hoppenlalala, der Sarg hat leichte Schlagseite. *Nimmt ihren Koffer und die Tasche:* Mein altes Zimmer wird wohl noch frei sein. *Mühsam rechts ab.*

3. Auftritt

Jakob, Klara, Lydia

- Jakob,** *Klara von hinten:* So, jetzt gehen wir ins Bett und stehen vor heute Mittag nicht mehr ... Nanu, wo ist denn mein ausgepeitschtes Schwiegergewitter?
- Klara:** Wahrscheinlich hat sie den Sekt ausgetrunken und ist zurück ins Altenheim.
- Jakob:** Dein Wort in Gottes Ohr. Ohne Blitz und Donner ist die noch nie gegangen.
- Klara:** Dann schauen wir mal, was dein Tornado macht. Komm!
- Lydia** *von links, sehr altertümlich gekleidet, dicke Hornbrille, geht etwas schleppend:* Balduin, wo bist du denn? Balduin?
- Jakob:** Lydia! Lieber Gott, die taube Krähe hat uns gerade noch gefehlt.

Lydia *spricht fiktiv mit einem Hund:* Ja, da bist du ja, du Ausreißer. Komm zu Mama.

Klara: Frau Trostlos, suchen Sie wieder ihren Hund?

Lydia: Ja, mein Balduin ist noch recht gesund. Aber er reißt immer aus. Er liegt gern auf einer Couch. *Geht zur Couch.*

Jakob: Bei der sind die Ziegeln auch schon alle vom Dach gefallen. Ihr Dackel ist seit einem Jahr tot. Sie glaubt immer noch, dass er lebt. Und sie hört schlecht.

Lydia *setzt sich auf die Couch:* Pfui, Balduin! Hier wohnst du doch nicht. Wir wohnen einen Stock höher. Hier wohnt doch die Familie Fressgasse.

Klara *laut:* Frischfleisch.

Lydia: Nein, Frischfleisch frisst er nicht. Wir ernähren uns vegan. *Streichelt Balduin:* So haben wir immer einen weichen Stuhlgang.

Jakob: Aber der Zugang zum Hirn ist verstopft. *Laut:* Frau Trostlos, wir wollten eigentlich gerade ins Bett gehen.

Lydia: Ins Bett? Ist schon wieder Abend?

Klara: Man kann auch mal den ganzen Tag im Bett bleiben.

Lydia: Sie wollen sich mit Fett einreiben? Ist das nützlich?

Jakob *lacht:* Ja, dann flutscht es besser.

Lydia: Ich bade Balduin immer in Stutenmilch. Dann wird er so sinnlich. Nicht wahr, Balduin? *Tätschelt ihn.*

Klara: Frau Trostlos, ich bringe Sie zur Tür. *Geht zu ihr.*

Lydia: Sie kommen mit mir? Ich weiß nicht, ob die Stutenmilch für euch beide reicht.

Klara *zieht sie hoch:* Ich möchte nicht mit ihrem Hund in die Wanne.

Lydia: Ja, ich sage auch, wenn schon, dann volle Kanne. *Geht mit ihr nach links.*

Jakob: Kein Wunder hat ihr Mann sie schon nach der Hochzeitsnacht verlassen.

Klara: Auf Wiedersehen, Frau Trostlos.

Lydia: Sie sagen es. In diesem Haus ist aber auch gar nichts los. *Links ab.*

Jakob: Klara, wenn ich mal so werde, erschieß mich.

Klara: Morgen kaufe ich einen Revolver. Los, komm! *Beide rechts ab.*

4. Auftritt

Lydia, Rainer

Lydia *kommt zurück*: Balduin, jetzt hätte ich dich ja beinahe vergessen. Komm her zu Mama. So ist brav.

Rainer *von links*: Ich habe ganz vergessen, ihnen meine Visitenkarte ... Oh, mit wem habe ich die Ehre?

Lydia *blickt zu Boden auf Balduin*: Sitz! Platz! So ist brav.

Rainer: Gestatten: Von der Wiege bis zum Grabe betreut sie Rainer Rabe.

Lydia: Sie sind ein Schwabe? Mein Gott, das sind teilweise auch Menschen. Nicht wahr, Balduin?

Rainer: Rainer, nicht Balduin.

Lydia: Sie sind eine Nichte von Putin? Ja, die Russen sehen schon komisch aus.

Rainer: Bei der müssen Sie die Hirnlappen falsch eingehängt haben.

Lydia: Saufen Sie?

Rainer: Wenn Sie mir eine gute Flasche Whisky bringen.

Lydia: Ja, ich muss mich auch jeden Tag dazu zwingen. Balduin mag am liebsten Baileys mit einem Löffel gemischtes Hackfleisch.

Rainer *laut*: Wer ist Balduin?

Lydia *zeigt nach unten*: Da, mein Dackel. Nein, Balduin, dem Herrn nicht ans Bein pinkeln. Das macht kein feiner Hund.

Rainer *geht etwas zur Seite, laut*: Sie sehen da einen Hund?

Lydia: Sie nicht? Dann sollten Sie mal zum Optiker gehen. Sie sind ja blind wie ein Nacktmull.

Rainer: Alles klar. Bei der fließt das Hirnwasser direkt in die Eileiter. *Legt eine Visitenkarte auf den Tisch*: Ich muss dann mal wieder los. Noch viel Spaß mit ihrem Hund.

Lydia: Ja, wir leben gesund. Wir werden beide einmal hundert Jahre alt.

Rainer: Hoffentlich hält das der Hund aus. *Schnell links ab*.

Lydia *nimmt die Visitenkarte, liest*: Von der Wiege bis zum Grabe betreut sie Rainer Rabe. Rufen Sie mich an. Ich komme sofort.

Lacht: Das ist ein Callboy, Balduin. Wahrscheinlich hat den die Klara bestellt. *Steckt die Visitenkarte ein*: Den werden wir uns mal warmhalten. Auch ein alter Ofen kann noch Feuer spucken.

5. Auftritt Lydia, Lukas

Lukas *von links, Alltagskleidung*: So, hier bin ich. Ich muss euch reinen Wein ... Oh, Frau Trostlos, was machen Sie denn hier?

Lydia: Noch ein Callboy. Und der sieht noch besser aus. Der hat noch Saft im Fleisch.

Lukas: Wissen Sie wo meine Eltern sind?

Lydia: Sie kriegen von Klara ein Kind? Ja, die Welt ist verrückt. Jetzt bekommen schon Männer ...

Lukas: Ach so, die hört ja schlecht. *Laut*: Wo sind meine Eltern?

Lydia: Eltern? Ah, jetzt erkenne ich dich. Du bist Lukas, der Lokomotivführer von Alibaba und die 40 Räuber.

Lukas *laut*: Ich bin Lukas Frischfleisch.

Lydia: Frischfleisch? Ach so, ja. Deine Mutter ist im Bett.

Lukas: Im Bett? Ist sie krank?

Lydia: Mit einen Callboy. Er heißt Rainer Kommsosofort.

Lukas: Ein Callboy? *Laut*: Sind Sie sicher?

Lydia: Natürlich. Wenn er bei ihr fertig ist, kommt er zu mir.

Lukas: Das ist ja furchtbar.

Lydia: Erst reibt er sie mit Fett ein.

Lukas: Warum. *Laut*: Warum?

Lydia: Damit sie keine Hämorrhoiden bekommt.

Lukas: Das darf doch nicht wahr sein.

Lydia: Nein, ihr Vater darf nicht dabei sein.

Lukas *laut*: Warum nicht?

Lydia: Der muss eine Kanne voll Stutenmilch kaufen, damit es besser flutscht.

Lukas: Sind Sie da ganz sicher?

Lydia: Die nackte Nichte von Putin badet dann mit ihrem Vater in Stutenmilch.

Lukas *laut*: Frau Trostlos, das stimmt alles, was Sie mir da gerade ...

Lydia: Ja glauben Sie denn, ich bin verblödet? Der Callboy hat mir doch gerade alles selbst erzählt. Gehen Sie doch mal ins Schlafzimmer. Da können Sie sehen, wie Rasputin die Betten zerwühlt.

Lukas *laut*: Ich kann es nicht glauben.

Lydia: Doch! Und zum Abschluss wollen sie Baileys saufen und Mett löffeln. So, ich muss jetzt gehen. Balduin braucht sein Stutenmilchbad. Komm, Balduin. Heute badet Mama mit dir. *Mit Balduin links raus.*

Lukas: Da bist du zwei Wochen nicht zu Hause und schon herrschen hier Sodom und Gomorrha. Was mache ich nur?

6. Auftritt

Lukas, Evi

Evi *heulend von links mit Tasche:* Ich gehe ins Wasser.

Lukas: Evi? - Das wird nichts. In der Wanne ist gerade Stutenmilch drin.

Evi: Lukas?

Lukas: Was ist denn? Ist dir ein Fingernagel abgebrochen?

Evi: Ich bin so unglücklich. *Fällt auf ihn drauf.*

Lukas *umarmt sie:* Schwesterlein, hat er dir seine Scheckkarte wieder weggenommen?

Evi: Er betrügt mich mit einer anderen Frau. Ich habe sie im Schlafzimmer erwischt.

Lukas: Wen?

Evi: Markus und eine Tussi.

Lukas *führt sie zur Couch, sie setzen sich:* Nackt?

Evi: Nein, sie standen noch angezogen im Zimmer. Ich bin wohl zu früh gekommen.

Lukas: Du hättest mit der Bahn anreisen sollen. - Aber angezogen ist doch völlig harmlos. Obwohl, im Kamasutra auf Seite 97 ...

Evi *heult auf:* Ich hasse ihn.

Lukas: Prima. So fangen die meisten glücklichen Ehen an.

Evi: Ich bringe ihn um.

Lukas: Aber erst nach der Hochzeitsnacht. Denk an die Witwenrente.

Evi: Er hat gesagt, es ist nicht so wie es aussieht.

Lukas: Das sagen alle Männer. War das Licht aus?

Evi: Nein. Dafür sah sie viel zu gut aus.

Lukas: Ich bin mehr für Kerzenlicht. Da kommt es mehr auf den Tastsinn an.

Evi: Bei mir hat er immer das Licht ausgemacht. Damit noch was übrig bleibt für die Hochzeitsnacht.

Lukas: Wie romantisch.

Evi *heult auf:* Hochzeitsnacht! Ich will ihn nie mehr wiedersehen.

Lukas: Es gibt noch genug andere Männer.

Evi: Aber nicht so gut aussehende.

Lukas: Ja, nicht in *Spielort*, aber Mein Gott, dann wirst du eben Spielerfrau.

Evi: Wie soll ich denn Spielerfrau werden?

Lukas: Du mietest dir in dem Hotel, in dem der FC Bayern übernachtet, eine Besenkammer. Der Rest ergibt sich von allein.

Evi: Ich, ich, ich muss erst mit Mama reden.

Lukas: Das ist jetzt ganz schlecht. Die stutet gerade.

Evi: Was macht die?

Lukas: Du wirst es nicht glauben. Die liegt entfaltet im Bett.

Evi: Im Bett? Um diese Zeit? Ist sie krank?

Lukas: Mit einem Callboy.

Evi: Nein! Woher weißt du?

Lukas: Aus einer ganz sicheren Quelle.

Evi: Jetzt wird mir auch klar, warum die uns aus dem Haus haben wollte.

Lukas: Die müssen es da ganz toll treiben. Er heißt Rasputin.

Evi: Ja, gut, auch in einer Ehe kann man als Frau nicht alle Träume ausleben.

Lukas: Irgendwas mit Fett einreiben.

Evi: Widerlich!

Lukas: Das soll gut sein gegen Hämorrhoiden.

Evi: Kann die nicht zu einem normalen Arzt gehen? Was sagt denn Papa dazu?

Lukas: Der liegt in der Wanne voll Stutenmilch.

Evi: Das sind ja Abgründe. Das hätte ich dem nie zugetraut.

Lukas: Ja, stille Wasser sind tief. Angeblich ist die nackte Nichte von Putin bei ihm.

Evi: Wie ist er denn zu der gekommen?

Lukas: Internet. Wahrscheinlich so eine Baileys - Plattform.

Evi: Baileys?

Lukas: Den saufen sie in der Wanne flaschenweise. Dann essen sie Mettbrötchen mit Löffeln.

Evi: Sodom und Gomorrha!

Lukas: Was glaubst du, was so ein Callboy kostet?

Evi: Zweihundert die Stunde. Ich weiß das ... äh, ich habe das mal gelesen im Internet. Meine Freundin wollte ...

Lukas: Der Kerl verdient ein Vermögen. Wenn er mit Mama fertig ist, geht er hoch zu Frau Trostlos.

Evi: Trostlos? Zu dieser Faltschachtel? Das ist ja pervers.

Lukas: Sie hat es mir selbst erzählt.

Evi: Wahrscheinlich kommt da der Mumienzuschlag dazu.

Lukas: Mumienzuschlag?

Evi: Vierhundert die Stunde und ein Handtuch über das Gesicht.

Lukas: Was machen wir? Soll ich mal reingehen und „Feuer, Feuer“ rufen?

7. Auftritt

Evi, Lukas, Markus

Markus *stürmt von links herein, Alltagskleidung, kleine Tasche:* Evi, du ...
Da bist du ja! Lass dir doch erklären. *Stellt Tasche ab.*

Evi *abweisend:* Mir reicht, was ich gesehen habe. Ehebrecher!

Markus: Wir sind doch noch gar nicht verheiratet. Aber ...

Evi: Ah, das kommt dir also gerade recht!

Markus: Nein, ja, ich will dir doch ...

Evi: Alle Männer sind Schweine.

Lukas: Das stimmt nicht. In einem Gen stimmen wir mit dem Schwein nicht überein.

Markus: Das ist doch alles nur ein Missverständnis.

Evi: Natürlich. Das Missverständnis ist blond, lange Beine, großer Busen, sinnliche Lippen ...

Lukas: Kannst du mir mal ihre Telefonnummer geben?

Markus: Ja, das stimmt ja, aber ...

Evi: Ah, du gibst es also auch noch zu!

Lukas: Mir würde auch ihre Adresse genügen.

Markus: Natürlich! Ich habe doch gar nicht gewusst, dass sie kommt.

Evi: Jetzt lügst du auch noch.

Lukas: Hat der einen Dusel. Kommt die einfach mit ihren langen Beinen zu ihm und ...

Markus: Sie war lange in Amerika.

Evi: Ah, und in der Zwischenzeit hat sich der Herr mit meiner Wenigkeit getröstet!

Lukas: Naja, so schlecht siehst du jetzt auch nicht aus. Ein wenig Fett absaugen ...

Markus: Evi, du bist meine große Liebe.

Evi: Warum, hat ihr das Schlafzimmer nicht gefallen?

Lukas: Die ist wahrscheinlich Schlafzimmer mit Minibar gewohnt. In Amerika ...

Markus: Blödsinn. Sie hat gesagt, ich habe einen sehr guten Geschmack.

Evi: So! Hast du sie auch geküsst?

Lukas: Bei den Lippen hätte ich mich festgesaugt.

Markus: Ja, äh, nein. Das war doch nur ein Begrüßungskuss.

Evi: Ha! Der Kuss des Verräters!

Lukas: Wie heißt sie denn?

Markus: Magdalena.

Evi: Magdalena! - Sonst vergisst du alles. Aber der Name ist dir gleich wieder eingefallen.

Markus: So glaub mir doch, ich liebe nur dich.

Lukas: Evi, du musst ihm glauben. Diese Magdalena nehme ich ihm sofort ab.

Evi: Ihr Männer seid doch alle gleich! Scheusale! Die Lügen - Cloud des Universums

Markus: Evi, das ist jetzt mein letztes Wort. Wenn du nicht ...

Evi: Weißt du, was mein letztes Wort ist?

Lukas: Gibt es das überhaupt bei einer Frau?

Evi: Das hier! *Gibt Markus eine Ohrfeige und stürmt heulend rechts raus.*

Markus *reibt sich die Wange:* Was war jetzt das?

Lukas: Sie ist hoffnungslos in dich verknallt.

Markus: Das sah eben aber ganz anders aus.

Lukas: Ich kenne mich aus mit Frauen. Schließlich habe ich Psychologie studiert.

Markus: Bist du fertig mit deinem Studium?

Lukas: So kann man sagen. Ich habe schon vor längerer Zeit aufgehört. Das turnt mich nicht an. Jeder erzählt dir sein verpfushtes Leben und du sollst es dann wieder richten. Wenn es nur jungwillige Frauen wären, dann ...

Markus: Wissen das deine Eltern?

Lukas: Noch nicht. Meine Mutter dreht durch. Die wohnt doch nur noch in diesem Haus, weil es hier so viele Patienten für mich gibt. Die hat sie alle schon eine Patientenverpflichtung unterschreiben lassen.

Markus: Das hilft mir alles nicht weiter. Evi ...

Lukas: Was ist mit dieser Magdalena?

Markus: Das ist meine Stiefschwester. Die lebt seit fünf Jahren in Amerika und hat mich überraschend besucht. Ich hatte keine Ahnung, dass die kommt.

Lukas: Und dann schleppst du sie gleich ins Schlafzimmer?

Markus: Blödsinn! Ich habe ihr die Wohnung gezeigt und als Evi kam, standen wir zufällig im Schlafzimmer.

Lukas: Ist die verheiratet?

Markus: Ja, ich muss zu Evi und ...

Lukas: Das wäre ein Fehler. Wenn du ihr das jetzt sagst, wirst du nie herausfinden, ob sie dich wirklich liebt.

Markus: Meinst du?

Lukas: Glaub mir, den Frauen kann ich durch sämtliche Organe sehen. Du musst sie zappeln lassen. Schau wieweit Evi geht.

Markus: Aber vielleicht verliere ich sie.

Lukas: Keine Angst. Das Gegenteil wird eintreten. Nicht du wirst ihr verzeihen müssen, sondern sie dir. Damit ist für alle Zeiten klar, wer der Herr in eurer Ehe ist.

Markus: Hört sich gut an.

Lukas: Drei Semester Psychologie und die Frauen liegen dir willenlos zu Füßen.

Markus: Danke für den Tipp. Was mache ich jetzt?

Lukas: Komm mit auf mein altes Zimmer. Da verrate ich dir noch ein paar psychologische Geheimtricks. Schade, dass diese Magdalene unbrauchbar verheiratet ist. Om, om, om. *Beide - Markus mit Tasche - rechts ab.*

Vorhang